Buch des Jahres

2023

MedTriX Group
we care for media solutions

Was wichtig war

Innenpolitisch war das Jahr 2023 geprägt durch die National- und Ständeratswahlen im Oktober. Diese führten zwar zu Verschiebungen in der Parteienstärke – der vielfach herbeigeredete Bruch der Zauberformel bei der Gesamterneuerungswahl für die Landesregierung im Dezember blieb indessen aus: Alle antretenden, bisherigen Bundesräte wurden bereits im ersten Wahlgang bestätigt; als Ersatz für Alain Berset schaffte der bisherige Baselstädter Regierungspräsident Beat Jans den Sprung in den Bundesrat.

Auch im Ausland wurde gewählt: Während sich in der Türkei Präsident Recep Tayyip Erdogan einmal mehr die Macht sicherte, gelang es Donald Tusk in Polen, mit seiner Oppositionskoalition eine politische Wende herbeizuführen. Politikverdrossenheit sorgte in mehreren Ländern zu einem weiteren Erstarken populistischer Kräfte – etwa in Argentinien oder in den Niederlanden.

Die Hoffnung auf eine friedlichere Welt zerschlug sich rasch: Der im Februar 2022 von Russland gestartete Angriffskrieg gegen die Ukraine entwickelte sich immer mehr zu einem verlustreichen Abnutzungskampf, dessen Ende nicht in Sicht ist. Auf dem Balkan flammte der langjährige Konflikt zwischen Serbien und dem Kosovo wieder auf, die «Putschwelle» in Westafrika rollte weiter – und ein barbarischer Terrorangriff der Hamas auf Israel führte zu einem neuen Krieg im Gazastreifen.

Für positive Schlagzeilen sorgten zahlreiche kulturelle und sportliche Höhepunkte. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang etwa die Ski-Weltmeisterschaft oder die Europaspiele, bei denen die Schweizer Athletinnen und Athleten brillierten.

Wir freuen uns, Sie noch einmal durch ein bewegtes Jahr begleiten zu dürfen, danken Ihnen für Ihre Treue und wünschen Ihnen eine gute Lektüre: Auf den folgenden Seiten finden Sie alles, was 2023 wichtig war.

SCHWEIZ 30

WEF im Zeichen des Kriegs 32
UBS schluckt Credit Suisse 34
Zug im Zentrum der Folklore 36
Covid-19-Gesetz: Keine Chance für Querulanten 38
Alain Berset nimmt den Hut 40
Per Seilbahn nach Italien 42

Das letzte «Züri-Fäscht»? 44
Güterzug-GAU im Gotthard 46
75 Jahre Flughafen Zürich 48
Die Schweiz in Feierlaune 50
Kirche am Pranger 52
Die Schweiz hat gewählt 54
Das neue Leben des Brian Keller 56
Hoher Besuch aus Frankreich 58
Bundesratswahl ohne Überraschungen 60

AUSLAND 62

Aufruhr in Brasilia 64
Proteste gegen Frankreichs Rentenreform 66
Das Inferno von East Palestine 68
Geplatzter Spionageverdacht 70
Trauriger Jahrestag in der Ukraine 72
Die Nato wächst weiter 74
Erdogan sichert sich die Macht 76
Keine Ruhe im Kosovo 78
Indien: Schnellzug in den Tod 80
Zerstörung des Kachowka-Staudamms 82
Marsch auf Moskau 84
Israels Justizreform mobilisiert die Massen 86
Frankreich: Gewalt nach Polizeigewalt 88
«Letzte Generation»: Kleben fürs Klima 90
Putschwelle in Westafrika 92
Flucht übers Mittelmeer 94
Das Ende von Bergkarabach 96
Terrorangriff auf Israel 98
Israel schlägt zurück 100
Ein Sieg für Donald Tusk und Polen 102
Javier Milei: «El Loco» regiert Argentinien 104
Ex-Präsident Trump im Fadenkreuz der Justiz 106
Deutschlands Ampelkoalition wackelt 108
Ende der Funkstille zwischen China und den USA 110

Rechtspopulist Geert Wilders im Hoch 112
Tunneleinsturz: Happy End in Indien 114
Rotes Meer: Angriff auf den Wohlstand 116
Panik nach Amoklauf in Prag 118

KULTUR 120

«And the Oscar goes to...» 122
Yayoi Kusamas Kunst trifft den Kommerz 124
ESC: Loreen ist nicht zu schlagen 126
Hollywoods Sieben-Milliarden-Streik 128
«Rocket Man» Elton John tritt kürzer 130
Mit «Barbie» sieht die Welt rosarot 132
Schlammfest in der Wüste 134
Problemfall Bührle-Sammlung 136
Immersion: Eintauchen in die Kunst 138

LEUTE 140

Charles III. ist endlich unter der Krone 142
Das Wunder von Kolumbien 144
Der tiefe Fall von «Wunderwuzzi» René Benko 146
Ehre in Alfred Nobels Namen 148
Das Jahr von Taylor Swift 150
Sie starben 2023 152

WIRTSCHAFT 174 WISSENSCHAFT TECHNIK

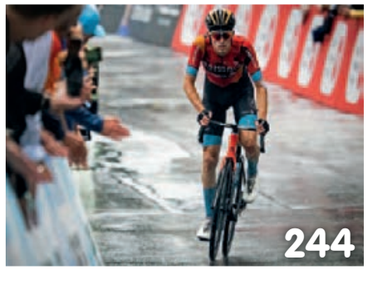
Fleisch aus der Vergangenheit 176
T-Rex unter dem Hammer 178
Der Kampf um die Künstliche Intelligenz 180
Die neue Ikone der Weltmeere 182
Tauchfahrt in den Tod 184
Elon Musk lässt Twitter sterben 186
Abnehmen als dickes Geschäft 188
Sphäre der Superlative 190
Euro-Airport Basel-Mulhouse: Langes Warten nach Fehlalarm 192
Starship fliegt – und explodiert 194

UMWELT 196

Lützerath ist Geschichte 198
Todbringende Erdbebenserie in Syrien und der Türkei 200
Brienz bleibt verschont 202
Brand am Berg ob Bitsch 204
Zerstörerischer «Downburst» in La Chaux-de-Fonds 206
Griechenland brennt 208
Angriff auf den Japankäfer 210
Feuerhölle im hawaiianischen Paradies 212
Die Schweiz schwitzt 214
Risikogebiet Schwanden 216
Flutkatastrophe nach «Medicane» Daniel 218
Seltene Nordlichter über der Schweiz 220
Kurze Jagd auf den Wolf 222
Höllisches Spektakel auf Island 224

SPORT 226

Kimmy Reponds grandioses Debut 228
«Odi» schreibt Sportgeschichte 230
Überzeugende Schweizer Skirennfahrerinnen 232
Dritter Super-Bowl-Sieg für die Chiefs 234
Curling-Nation Schweiz 236
Erster Meistertitel für Genève-Servette 238
Entfesselte Young Boys 240
Champions-League-Pokal für Manuel Akanji 242
Gino Mäders letzte Tour 244
Vergoldete Europaspiele 246
Weltbestzeit für Daniela Ryf 248



Fussball-Weltmeisterschaft der Frauen 250
Janja Garnbret klettert allen davon 254
Verdienter Unspunnen-Sieg für Samuel Giger 256
Dominic Strickers starkes Spiel 258
Deutschland überrascht an der Basketball-WM 260
Starke «Springboks» gewinnen die Rugby-Union-WM 262
Keine Rennen am «Horu» 264
Verstappen ist nicht zu stoppen 266
Goldfisch Noè Ponti 268
Bildnachweis 270
Impressum 272

April

Die Übernahme der schwankenden Schweizer Grossbank Credit Suisse (CS) durch den Konkurrenten UBS war bereits am 19. März kommuniziert worden. Weil das Tagesgeschäft aber weitergehen muss, wird am 4. April im Zürcher Hallenstadion die – letzte – Generalversammlung der CS durchgeführt. An der Veranstaltung nehmen neben rund 1700 Aktionärinnen und Aktionären auch zahlreiche Medienschaffende aus dem In- und Ausland teil. Verwaltungsratspräsident Axel Lehmann, der die GV eröffnet, spricht von einem traurigen Tag: «Ich kann die Verbitterung, die Wut, den Schock ermessen», meint er. Das Führungsteam der CS habe den über die Jahre angestauten Vertrauensverlust nicht aufhalten können und alle enttäuscht, wofür er um Entschuldigung bitte. Auch Konzernchef Ulrich Körner (Dritter von rechts, nach dem Ende der Veranstaltung) gibt sich zerknirscht und sagt: «Ich teile Ihre Enttäuschung.» Während knapp fünf Stunden melden sich im Anschluss zahlreiche Kleinaktionäre, von denen viele ihrem Ärger Luft machen: Sie äussern ihre Wut auf das Führungsteam, kritisieren die hohen Boni – und wundern sich über den tiefen Übernahmepreis von drei Milliarden Franken. Die meisten Anträge des Verwaltungsrats werden dennoch angenommen; abgelehnt wird lediglich die Zustimmung für die fixe Vergütung der Konzernleitung bis zur vollständigen Integration der CS in die UBS, die im Juni vollzogen wird.

Dezember

Bei der Gesamterneuerungswahl für den Bundesrat am 13. Dezember kommt es zu keinen grossen Überraschungen: Der Angriff der Grünen auf einen der FDP-Sitze mit Nationalrat Gerhard Andrey als Sprengkandidat scheitert kläglich, weil die Mehrheit der Linken die «Zauberformel» nicht brechen will. Etwas Spannung kommt bei der Ersatzwahl für den zurücktretenden Sozialdemokraten Alain Berset auf: Zahlreiche National- und Ständeräte foutieren sich um das von der SP vorgeschlagene Zweierticket mit dem Baselstädter Regierungspräsidenten Beat Jans und dem Bündner Nationalrat Jon Pult und geben dem – bereits vor Jahresfrist bei der Ersatzwahl für Simonetta Sommaruga gescheiterten – Zürcher Ständerat Daniel Jositsch den Vorzug. Dieser erreicht in den beiden ersten Durchgängen hinter Jans und vor Pult jeweils die zweithöchste Stimmenzahl und zieht sich nicht von der Wahl zurück. Im dritten Wahlgang wird Beat Jans mit dem absoluten Mehr von 134 Stimmen zum Bundesrat gewählt. Während seiner Rede zur Annahme der Wahl entdeckt er auf der Tribüne seine Familie, die er im Basler Zuhause wähnt (Bild). Bei der Departementsverteilung am folgenden Tag entscheidet sich Elisabeth Baume-Schneider, den freigewordenen Vorsitz des EDI zu übernehmen; Beat Jans «erbt» von ihr den Vorsitz des EJPD.

Klares Kriegsverbrechen

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine erreicht im Sommer eine neue Dimension: Nach der Zerstörung eines Staudamms überfluten die Wassermassen des Kachowka-Stausees ein mehr als 100 Quadratkilometer grosses Gebiet am unteren Flusslauf des Dnjepr. Betroffen ist auch Cherson: In den tiefergelegenen Quartieren der Stadt werden Tausende von Häusern überflutet (im Bild am 7. Juni). Auf beiden Seiten des Flusses werden rund 17 000 Menschen evakuiert; direkt von der Flut betroffen sind mehr als 60 000 Personen. Eine Woche nach der Zerstörung des Staudamms sind rund 75 Prozent des Kachowka-Sees ausgelaufen. Weil mit dem Wasser nicht nur Strom produziert, sondern auch Ackerland bewässert wurde, kommt es im Sommer zu grossen Ernteausfällen. Auch die Kühlung des Kernkraftwerks Saporischja wird gefährdet; sie wird vorübergehend mit Grundwasser sichergestellt. Nach gründlicher Prüfung der Indizien sind sich Strategie- und Militärexperten einig, dass Russland für die Sprengung des Kachowka-Damms verantwortlich ist: Die Militärführung wollte damit die ukrainische Gegenoffensive im Süden des Landes verlangsamen. EU-Ratspräsident Charles Michel prangert die Zerstörung der zivilen Infrastruktur als Kriegsverbrechen an.

Terrorangriff auf Israel

Nach zahlreichen todbringenden Anschlägen und Überfällen radikalisierter Palästinenser auf israelische Bürger und wiederholten, blutigen «Antiterroreinsätzen» der israelischen Armee mit mehr als 200 Toten hatten Politbeobachter wiederholt vor einer dramatischen Eskalation des Nahostkonflikts gewarnt.

Aber die Katastrophe, die im Herbst über die Region hineinbricht, hätte niemand erwartet: Am Morgen des 7. Oktober lanciert die Hamas mit einem massiven und stundenlangen Raketenbeschuss aus dem Gazastreifen ihre «Operation al-Aqsa-Flut». Nach Angaben des israelischen Verteidigungsministeriums feuert die Terrororganisation mehr als 5000 Raketen auf den Süden und das Zentrum Israels ab. Selbst das ultramoderne Luftverteidigungssystem «Iron Dome» kann diese Welle nicht abwehren, weshalb es zu zahlreichen Einschlägen mit mehreren Toten kommt. Parallel zum Raketenbeschuss durchbrechen Kämpfer der Hamas an 29 Stellen die – für sicher gehaltene und deshalb nur von wenigen Soldaten bewachte – Grenzbarriere zwischen dem Gazastreifen und Israel. Unterstützt durch schweres Gerät wie Bulldozer oder Lastwagen dringen in den folgenden Stunden rund 3000 Bewaffnete bis zu 18 Kilometer weit auf israelisches Territorium vor. In grenznahen Kibbuzim und mehreren Kleinstädten verüben die Eindringlinge unbeschreibliche Gräueltaten. Allein in Be'eri, Kfar Aza, Nahal Oz und Sderot werden mehr als 340 Menschen ermordet. In Re'im greifen die Terroristen die Besucher einer Trance-Party an und töten mindestens 360 Menschen. Etliche der Massaker werden von der Hamas gefilmt und über die Sozialen Medien verbreitet. Das ganze Ausmass des Terrorangriffs auf Israel zeigt sich erst nach Wochen: Nach Angaben des Verteidigungsministeriums wurden 1139 Menschen getötet – 695 israelische Zivilisten, 71 Ausländer und 373 Angehörige der israelischen Streitkräfte.

«El Loco» regiert Argentinien

In Argentinien wird im Herbst ein neuer Präsident gewählt. Sergio Massa, der Kandidat der Unión por la Patria, erreicht in der ersten Runde 36,68 Prozent der Stimmen; Javier Milei, der Gründer der radikalkonservativen Parteikoalition La Libertad Avanza, kommt auf 29,98 Prozent. Dank der Unterstützung des ehemaligen Präsidenten Mauricio Macri sichert sich Milei in der Stichwahl mit 55,7 Prozent der Stimmen die Präsidentschaft. Der 53-Jährige, der als Torhüter des Fussballvereins Chacarita Juniors einst «El Loco» (Der Verrückte) genannt wurde, wird seinem Spitznamen auch als Präsident gerecht: Milei, der sich selbst als «ultraliberal» bezeichnet, lässt den Peso um mehr als 50 Prozent abwerten und kündigt an, er wolle die argentinische Zentralbank abschaffen und als Landeswährung den US-Dollar einführen. Der Wirtschaftswissenschaftler halbiert die Anzahl der Ministerien auf 9 und macht sich für eine rasche Privatisierung von Gefängnissen, Schulen und Staatsbetrieben stark. Der 53-Jährige hatte im Wahlkampf (im Bild bei einem Auftritt am 18. Oktober) ausserdem angekündigt, er wolle den Organhandel und den Waffenbesitz liberalisieren, Drogen jeglicher Art legalisieren und Abtreibungen «ausnahmslos» verbieten.

Eintauchen in die Kunst

Im Lausanner Musée cantonal des Beaux-Arts (MCBA) wird ab dem 4. November zum ersten Mal die Entstehung der sogenannten immersiven Kunst zwischen 1949 und 1969 beleuchtet. Geprägt war jene Zeit zum einen von raumgreifenden Projekten und zum anderen vom Bestreben, die traditionellen Kategorien des Kunstwerks zu überwinden. Die Macherinnen und Macher von «Immersion. Die Ursprünge» präsentieren dem Publikum insgesamt 14 immersive Installationen, von denen zahlreiche erstmals seit Jahrzehnten als Rekonstruktion wieder zu erleben sind. Die von der Kunsthistorikerin Choghakate Kazarian und vom MCBA-Konservator Camille Lévêque-Claudet kuratierte Ausstellung stellt das körperliche Erfahren von Kunst in den Vordergrund und lädt zu einer multisensorischen Reise ein, bei der Publikum und Kunstwerk «zu einem einzigen Ökosystem verschmelzen» sollen. Zu den begehbaren Kunstwerken gehören unter anderem die Installation «Luna» (1968) des Italieners Fabio Mauri – ein mondartiger Raum mit Millionen von Styroporkügelchen – oder die rosafarbene Schaumstoffhöhle «hole in home» (1966), in der das Publikum nach der Vorstellung des deutschen Künstlers Ferdinand Spindel (1913–1980) neue Kraft schöpfen soll (Bild).

Endlich unter der Krone

Unmittelbar nach dem Tod von Königin Elizabeth II. hatte ihr ältester Sohn Charles am 8. September 2022 den Thron bestiegen. Bis zu seiner Krönung muss Charles III. allerdings noch fast acht Monate warten, da die Tradition des Königshauses während der Trauerzeit keine Feierlichkeiten zulässt. Am 6. Mai ist es dann endlich so weit: Im Beisein von rund 2000 Gästen wird Charles III. in der Westminster Abbey zum König des Vereinigten Königreichs und der Länder des Commonwealth gekrönt. Obwohl sich der Monarch im Vorfeld für eine «modernere, kürzere und bescheidenere» Zeremonie ausgesprochen hatte, ist der mehr als vierstündige Anlass geprägt von Pomp und Tradition (im Bild Charles III. mit der St.-Edwards-Krone, flankiert vom Dekan der Westminster Abbey und dem Erzbischof von Canterbury). Die Krönung wird an den beiden Folgetagen im ganzen Commonwealth gefeiert – etwa mit dem Coronation Concert vor Schloss Windsor, bei dem Lionel Ritchie, Katy Perry, Take That, der chinesische Pianist Lang Lang und weitere Künstler die 20 000 Zuschauer begeistern. Obwohl die Krönungsfeierlichkeiten vom Staat bezahlt werden, bleiben die genauen Kosten unbekannt; sie werden von Adelsexperten auf 50 bis 100 Millionen Pfund geschätzt.

Simply the Best

Die am 26. November im US-Bundesstaat Tennessee geborene Anna Mae Bullock sammelte ihre ersten Erfahrungen als Sängerin im Chor einer Baptistenkirche. Nach der Trennung ihrer Eltern zog sie 1955 mit ihrer Mutter und ihrer älteren Schwester nach St. Louis, wo sie drei Jahre später den Sänger und Musiker Ike Turner kennenlernte. Für dessen Band Kings of Rhythm stand sie schon bald als Solosängerin am Mikrophon. Nach einem Namenswechsel tourten die beiden mit der Ike & Tina Turner Revue zunächst durch die USA, später auch durch Europa und Australien; 1962 heirateten sie in Mexiko. Während sich die musikalische Karriere von Ike und Tina Turner steil nach oben entwickelte, häuften sich die Eheprobleme: Die Künstlerin berichtete später in ihrer Autobiographie «I, Tina», wie sie während Jahren unter häuslicher Gewalt litt. Nach ihrer Scheidung von Ike im Jahr 1978 ging Tina Turner als Solokünstlerin auf Tournee – zunächst mit mässigem Erfolg. Dieser stellte sich erst nach Gastauftritten bei Tom Jones, Rod Stewart, David Bowie und den Rolling Stones ein. Für ihr Album «Private Dancer» (1984) wurde die Sängerin mit drei Grammys ausgezeichnet. Zwei Jahre später gelang ihr mit «Break Every Rule» auch der kommerzielle Durchbruch. Bis 1999 veröffentlichte Tina Turner neun Solo-, drei Live- und vier Gemeinschaftsalben sowie fünf Kompilationen – darunter «Simply the Best» (1991). Mehr als 180 Millionen verkaufte Tonträger machten sie zur unangefochtenen «Queen of Rock'n'Roll». Erfolgreich war Tina Turner aber nicht nur als Sängerin und Musikerin, sondern auch als Schauspielerin («Tommy», 1975; «Mad Max – Beyond the Thunderdome», 1985). Mit ihren Tourneen (im Bild am 15. Februar 2009 im Zürcher Hallenstadion) mobilisierte sie Millionen: Ihr Auftritt von 1988 im Maracanã-Stadion von Rio de Janeiro vor 188 000 Zuschauern steht bis heute im Guinness-Buch der Rekorde. Tina Turner, die seit 1995 mit dem deutschen Produzenten Erwin Bach in Küsnacht am Zürichsee gewohnt hatte, starb am 24. Mai im Alter von 83 Jahren.

Musk lässt Twitter sterben

Elon Musk hatte im Oktober 2022 den Nachrichtendienst Twitter übernommen – zum Preis von 44 Milliarden US-Dollar, was Medien- und Finanzexperten als «völlig überrissen» bezeichneten. Knapp ein Jahr später lässt der reichste Mann der Welt die Marke sterben: Mit einer Kurznachricht gibt Musk die Umbenennung von Twitter in «X» bekannt. Eine Leuchtreklame mit dem neuen Logo auf dem Hauptsitz des Unternehmens in San Francisco ist nur wenige Stunden in Betrieb: Anwohner hatten sich bei den Behörden über die Helligkeit und störende Stroboskopblitze beklagt (im Bild am 30. Juli). Auch in den folgenden Monaten sorgt Musk mit X für negative Schlagzeilen: Er öffnet seine Plattform für Prominente wie Donald Trump, Kanye West oder den rechtsextremen Radiomoderator Alex Jones, die wegen Hassrede von Twitter teils lebenslang «verbannt» worden waren. Nach einem antisemitischen Kommentar von Musk wird X von Grossunternehmen wie Disney, IBM oder Apple als Werbeplattform weitgehend boykottiert. Der Multimilliardär, der sich als grosser Verfechter der freien Meinungsäusserung sieht, wirft den Verantwortlichen «Erpressung» vor und beleidigt sie in einem Fernsehinterview mit einer Schimpftirade. Der Wert des Nachrichtendiensts hat sich seit der Übernahme durch Musk auf unter 19 Milliarden Dollar halbiert.

Todbringende Erdbebenserie

Das türkisch-syrische Grenzgebiet wird am 6. Februar von einer Erdbebenserie erschüttert: Der erste Erdstoss um 4:17 Uhr Lokalzeit erreicht eine Magnitude von 7,8 und eine Intensität von 9 (verwüstend) auf der Mercalli-Skala. Elf Minuten später kommt es zu einem Nachbeben mit einer Magnitude von 6,7; das zweite Nachbeben von 13:24 Uhr erreicht sogar Stärke 7,5. Die Folgen in der teils dicht besiedelten Region sind verheerend: Zehntausende von Gebäuden mit Hunderttausenden von Wohnungen stürzen ein oder werden schwer beschädigt (im Bild ein zerstörtes Wohnhaus in der Stadt Kahramanmaras im südlichen Teil Anatoliens). Gemäss offiziellen Angaben fordert die Erdbebenserie in der Türkei mindestens 51 000 Todesopfer und mehr als 107 000 Verletzte; in Syrien sind über 9000 Tote und 20 000 Verletzte zu beklagen. Weil die Bergungsarbeiten und Hilfslieferungen nur schleppend anlaufen, wird das Katastrophenmanagement der Türkei im In- und Ausland heftig kritisiert. Bei Recherchen zum mangelhaften Erdbebenschutz wird bekannt, dass Präsident Erdogan in seiner letzten Amtszeit als Ministerpräsident ein Gesetz unterzeichnet hatte, das gegen Gebühr eine rückwirkende Genehmigung illegal errichteter Gebäude ermöglicht.

Brienz bleibt verschont

Wegen eines drohenden Bergsturzes muss am 12. Mai eine Ortschaft der 2015 fusionierten Gemeinde Albula/Alvra in Mittelbünden evakuiert werden. Das Dorf Brienz/Brinzauls liegt auf einer Höhe von rund 1150 m ü. M. an der Verbindungsstrasse von Lenzerheide nach Davos und hat 84 Einwohnerinnen und Einwohner. Sowohl die Ortschaft als auch die darüberliegenden Hänge sind seit Jahrzehnten in Bewegung. Die Räumung des Dorfs war angeordnet worden, weil sich die Rutschgeschwindigkeit stark erhöht hatte. Nach vereinzelten Blockschlägen donnern in den frühen Morgenstunden des 16. Juni rund 1,2 Millionen Kubikmeter Fels ins Tal. Der gewaltige Schuttstrom, der eine Höhe von bis zu zwölf Metern erreicht, stoppt kurz vor dem Dorf; zerstört wird lediglich ein Spritzenhäuschen. Obwohl offenbar nur gut die Hälfte des instabilen Materials oberhalb von Brienz abgebrochen ist, können die Dorfbewohner 52 Tage nach der Evakuierung in ihre Häuser zurückkehren. Das Abrutschen des Dorfs und der darüberliegenden Hänge soll nun mit einem Entwässerungsstollen verlangsamt werden. Finanziert wird das 40 Millionen Franken teure Projekt zu 90 Prozent vom Bund und vom Kanton Graubünden; die restlichen Kosten muss die Gemeinde Albula übernehmen.

«Odi» schreibt Sportgeschichte

Der Schweizer Skirennfahrer Marco Odermatt sichert sich 2023 endgültig einen Platz in den Annalen der Sportgeschichte: An den Alpinen Ski-Weltmeisterschaften, die vom 6. bis zum 19. Februar in den französischen Wintersportorten Courchevel und Méribel durchgeführt werden, gewinnt der Nidwaldner sowohl in der Abfahrt (Bild) als auch im Riesenslalom den WM-Titel. Im Super-G fährt «Odi» hinter dem Kanadier James Crawford, dem Norweger Aleksander Aamodt Kilde und dem Franzosen Alexis Pinturault auf den 4. Rang. Noch beeindruckender ist die Bilanz von Marco Odermatt im Alpinen Ski-Weltcup 2022/23: Er gewinnt die Wertungen im Super-G und im Riesenslalom und fährt in der Disziplin Abfahrt auf den 3. Rang. In der Gesamtweltcupwertung sichert sich der 25-Jährige 2042 Punkte – 702 Zähler mehr als der Zweitplatzierte Aleksander Aamodt Kilde. Mit diesem Resultat übertrifft er die bisherige Rekordmarke von 2000 Punkten, die der Österreicher Hermann Maier 1999/2000 aufgestellt hatte. Odermatt egalisiert mit 13 Weltcupsiegen in einer Saison ausserdem die entsprechenden Rekorde von Maier, Marcel Hirscher und Ingemar Stenmark. Im Dezember erhält der Stanser zum dritten Mal in Folge die Auszeichnung «Schweizer Sportler des Jahres».

Entfesselte Young Boys

In der Schweiz steht die Fussballsaison 2022/23 ganz im Zeichen von YB. Der Berner Sport Club Young Boys überzeugt vom ersten Spiel an und verliert den 1. Tabellenplatz nur ein einziges Mal – in der 7. von 36 Spielrunden an St. Gallen. Bei so viel Dominanz wundert es nicht, dass sich YB den Schweizer Meistertitel schon fünf Spielrunden vor Saisonende sichert. So richtig gefeiert wird aber erst nach dem letzten Spiel gegen Winterthur, das die Young Boys im Berner Wankdorf-Stadion am 29. Mai vor Heimpublikum mit 2:1 gewinnen (im Bild das Team nach dem Schlusspfiff). Wenige Tage später können die Spieler und die Fans von YB erneut jubeln. In der Finalpartie des Schweizer Cups schlagen die Berner unter Trainer Raphael Wicky am 4. Juni – wiederum im ausverkauften Berner Wankdorf-Stadion – den FC Lugano mit 3:2. Das seltene «Double» im Schweizer Fussball haben sich die Young Boys bereits zweimal zuvor gesichert – in den Saisons 1957/58 und 2019/20. Mit 16 Meistertiteln und 8 Cupsiegen gilt YB als eines der erfolgreichsten Teams in der Schweizer Fussballgeschichte.

Das war 2023

WEF im Zeichen des Kriegs • UBS schluckt Credit Suisse • Zug im Zentrum der Folklore • Alain Berset nimmt den Hut • Per Seilbahn nach Italien • Güterzug-GAU im Gotthard • 75 Jahre Flughafen Zürich • Die Schweiz in Feierlaune • Kirche am Pranger • Das neue Leben des Brian Keller • Hoher Besuch aus Frankreich • Bundesratswahl ohne Überraschungen • Aufruhr in Brasilia • Streiks und Proteste in Frankreich • Zugunglücke in den USA und in Indien • Kein Ende des Kriegs in der Ukraine • Die Nato wächst weiter • Erdogan sichert sich die Macht • Keine Ruhe im Kosovo • «Letzte Generation»: Kleben fürs Klima • Putschwelle in Westafrika • Das Ende von Bergkarabach • Terrorangriff auf Israel • Israel schlägt zurück • Ein Sieg für Donald Tusk und Polen • Javier Milei: «El Loco» regiert Argentinien • Ex-Präsident Trump im Fadenkreuz der Justiz • Panik nach Amoklauf in Prag • Verleihung der Academy Awards • European Song Contest • Hollywoods Sieben-Milliarden-Streik • Elton John tritt kürzer • Mit «Barbie» sieht die Welt rosarot • Charles III. ist endlich unter der Krone • Das Wunder von Kolumbien • Ehre in Alfred Nobels Namen • Das Jahr von Taylor Swift • Abschied von Papst Benedikt XVI., Gina Lollobrigida, Elisabeth Kopp, Harry Belafonte, Tina Turner, Silvio Berlusconi, Ted Scapa, Rosi Mittermaier, Jane Birkin, Sinéad O'Connor, Henry Kissinger und vielen mehr • T-Rex unter dem Hammer • Der Kampf um die Künstliche Intelligenz • Tauchfahrt in den Tod • Elon Musk lässt Twitter sterben • Sphäre der Superlative • Starship fliegt – und explodiert • Lützerath ist Geschichte • Erdbebenserie in Syrien und der Türkei • Brienz bleibt verschont • Griechenland brennt • Angriff auf den Japankäfer • Feuerhölle im hawaiianischen Paradies • Die Schweiz schwitzt • Risikogebiet Schwanden • Seltene Nordlichter über der Schweiz • Kurze Jagd auf den Wolf • Höllisches Spektakel auf Island • «Odi» schreibt Sportgeschichte • Überzeugende Schweizer Skirennfahrerinnen • Dritter Super-Bowl-Sieg für die Chiefs • Erster Meistertitel für Genève-Servette • Entfesselte Young Boys • Gino Mäders letzte Tour • Weltbestzeit für Daniela Ryf • Fussball-Weltmeisterschaft der Frauen • Verdienter Unspunnen-Sieg für Samuel Giger • Dominic Strickers starkes Spiel • Verstappen ist nicht zu stoppen • Goldfisch Noè Ponti

Diese und zahlreiche weitere Themen dokumentiert das Buch des Jahres 2023 in packenden Bildern und informativen Texten. In sieben Kapiteln bietet Ihnen dieses einzigartige Werk der aktuellen Zeitgeschichte einen aktuellen Überblick über die wichtigsten Ereignisse in der Schweiz und im Ausland.